Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 27

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Luzerner Ausstellung zeigt an praktischen Beispielen, daß Architekten, Bildhauer und Gartner es verstanden haben, unserm religiösen Empfinden in schlichten, tünftlerisch geformten und ausgeführten Grabbenkmalern den richtigen Ausdruck zu verleihen. Ein Vergleich wird dem Betrachter deutlich zeigen, wo harte Formen noch zu verbessern, wo noch mehr der Eigenart des Bauftoffes Rechnung getragen werden muß, um ein personlich empfundenes Kunstwerk auf das Grab zu setzen. Man beachte auch den Unterschied zwischen der immer hart wirkenden Grabeinfassung aus Stein und der angenehmern aus Pflanzen. Wer da glaubt, daß die Rreuzform keinen Plat mehr finde, ist angenehm überrascht über manche gute Lösung, bei der das Kreuz organisch mit dem Stein oder mit dem übrigen Grabschmuck verwachsen ift. Selbst der gute Runftstein, sofern er gute Formen, richtige Bearbeitung aufweift und nicht zur Dutendware wird, mag neben den vortreff= lichen einheimischen Ratursteinen den Vergleich zu bestehen. Neben den in Naturgröße ausgestellten Gräbern und Grabzeichen finden wir als wertvolle Erganzung: Modelle von Grabanlagen; das Modell einer neuzeit= lichen, vorbildlichen Friedhofanlage; Zeichnungen, Stizzen und Photographien bon Grabbentmalern aus Stein, Holz und Gifen; endlich Entwürfe für die Umgeftaltung oder Erweiterung bestehender, wie über die Anlage neuer Friedhöfe. Es ware erfreulich und in hohem Maße zu wünschen, daß die maßgebenden Gemeindebe-hörden, bei denen die Erweiterung oder Neuanlage eines Friedhofes behandelt werden muß, einmal diese Ausstellung ansehen und vielleicht nachher noch einige neuzeitlich angelegte Friedhöfe besuchen, bei denen Grabmalvorschriften durchgeführt werden.

Eine Kritif der Aussteller wollen wir unterlassen; wir können dies um so eber, weil in obigen Ausführungen die Gesichtspunkte, nach denen die Grabdentmäler, Grabstätten und Friedhofanlagen zu beurteilen find, angeführt wurden. Die Ramen der Aussteller heißen: Architetten: Ambauen Emil, Griet & Sohn, Hagenbüchli Alfred, Keller Karl, Klapproth Hermann, Möri & Krebs, von Moos, Schlaginhaufen, Theiler & Belber. Bildhauer: Amlehn Baul, Bertola Arthur, Schinacher Friedrich, Schwerzmann, Stäger Walter. Runstichloffer: Hochstraßer G., Aronenberger Söhne, Meyer Joseph, Suppiger Niklaus. Zimmermeister: Eggstein Söhne, Hunkler Joseph, Sieber Wilhelm. Maler: Hodel Ernst. Grab= und Kunststeinge-schäfte: Cattaneo G., Helsensteins Erben, Moser J., Mück Alb., Weidmann Karl. Gärtner: Aecherli Alois. Arnosti, Dollé, Frentag Jean, Suter-Aret. Wiederkehr

Die Ausstellung dauert noch bis 16. Oktober. Ein Besuch ist jedermann zu empfehlen. Der Gewerbe-Verband der Stadt Luzern ift zu dieser Beranstaltung aufrichtig zu beglückwünschen.

Husstellungswesen.

IX. Ausstellung schweizerischer Maler, Bildhauer und Architetten. Am 2. Oftober wurde in Zurich die IX. Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten im Zürcher Runsthaus eröffnet. Der Präsident der Gesellschaft, Kunstmaler Rigs hini, und Direktor Schärtlin hielten Ansprachen. Die Ausstellung umfaßt gegen 250 Arbeiten (Gemalde, Graphik, Plastik, Kunstgewerbe) und wird bis zum 6. November dauern.

Holz-Marktberichte.

Die Lage des Holzmarktes im Kanton Glarus hat sich laut "Glarner Nachrichten" ganz wesentlich verschlimmert. Die Sägereiinduftrie leidet ftark unter ben unglücklichen Valutaverhältniffen. Der Export fam vollftändig zum Stillstand und der inländische Verbrauch war infolge geringer Bautätigkeit nicht groß. Dazu kommt, daß die Bahnfrachten eine Höhe erreicht haben, die die Holztransporte geradezu verunmöglichten. Preise blieben im letzten Wirtschaftsjahr denn auch zirka 10 % hinter denjenigen des Borjahres zurück. Im Frühjahr 1921 war infolge des Fehlens jeglicher Nach frage eine weitere Reduktion der Preise um 10 % 34 konstatteren. Neben der Krifis, unter der übrigens auch die meisten andern Industrien zu leiden haben, kommen beim Holzhandel noch andere Momente in Betracht. Bor allem ist die Tatsache zu erwähnen, daß die enormen Maffen an Windwurfholz erft im Sommer 1920 zum Abtransport in die Sägereien gelangten. Infolgedeffen häuften sich in einzelnen Geschäften gewaltige Vorräte an. Angebot und Nachfrage haben sich dann in ber Folge über den Winter 1920/21 nicht ausgeglichen; troß vielfacher Warnung seitens der Forstorgane haben einige Gemeinden noch größere Maffen Rutholz auf den Markt gebracht. Ein Teil dieser Massen ist nicht verkauft und wird auf Lager bleiben. - Ein weiterer Umftand, ber die Depression des inländischen Marttes ftart beeinflußte, war die unbeschränkte Einfuhr von Nutholz in rohem und beschnittenem Zustande. Nicht zuletzt fam auch die straffe Organisation der Sagereibesitzer bei allen Bold verkäufen zur Geltung.

Bur Wahrung der Intereffen der Holzproduzenten haben sich diese zu einem Verbande zusammengeschlossen. Der Erfolg, den einzelne Gemeinden von dieser Organisation erwarteten, nämlich ein möglichst vorteilhafter Berkauf des Holzes, blieb nun allerdings aus. Es ift aber gerade im jetigen Moment nötig, daß die Baldbesitzer sich zusammenschließen zu einer festen Organi-

fation.

Die Lage auf dem Holzmarkt kann also ganz allgemein als sehr ungünstig bezeichnet werden. Für den Wald ist diese Depression insofern nicht nachteilig, weil die dringend notwendigen Einsparungen leichter zu machen find, als dies bei guten Holzpreisen der Fall ware; schlimmer wirkt die Tatfache des flauen Geschäftsganges aber auf die Gemeindekaffen.

Verschiedenes.

† Wagnermeister Johann Konrad Dechstin in Schaffhausen starb am 2. Oftober in seinem 86. Altersjahr.

Der 47. Kurs für autogene Metallbearbeitung wird vom 17.—22. Oftober 1921 in der ftaatlich subventionierten Fachschule für autogene Metall bearbeitung des Schweizerischen Azetylen, Bereins (unter Aufsicht der Allgemeinen Gewerbeschule) in Bafel, Ochsengasse Nr. 12, nach dem üblichen Programm abgehalten.

Arbeitszeit: Vormittags von 81/4—12 Uhr, nachmit tags von 21/4—6 Uhr. Jeden Vormittag findet ein Bortrag statt, der ca. 2 Stunden dauert. Die übrige Zeit wird praktisch gearbeitet.

f a) für Mitglieder des S. A. V. 35 Fr. Rursbeiträge: b) für Nichtmitglieder . . . 55 Fr. In diesen Taxen ift die Entschädigung für den Ber brauch von Azetylen, Sauerstoff, Metallen, Schweißmate rialien, Schweißpulvern, sowie die Versicherung enthalten. Alle den Kurs betreffenden Anfragen sind ebenfalls an die Geschäftsstelle des Bereins zu richten. Die Kursbeiträge müssen mit der Anmeldung einbezahlt werden. (Postschet-Konto V. 1454.) Nach Empfang des Betrages wird jedem Teilnehmer eine Legitimationskarte ausgehändigt.

Anmeldungen zu den Kursen nimmt bis zum 10. Oftober 1921 die Geschäftsstelle des Schweizerischen Azetylen-Bereins, Ochsengasse 12, Basel, entgegen.

Uber die Ausgrabungen in der Domkirche zu Chur wird der "N. Z. Z." geschrieben: Bor kurzem wurden, bei Anlaß des Legens eines neuen Steinbodens im Churer Dom, vor dem Kreuzaltare, der den Chor vom Mittelschiffe scheidet, unter Lettung des Architekten Balter Sulzer, durch B. Frommelt, Baugeschäft in Chur, Grabungen begonnen, um die Grundsesten eines daselbst vor der Erweiterung des Gotteshauses durch den Chor dort bestindlichen Baus bloßzulegen. Man nahm an, daß dieser sich über der heutigen unter dem Chor gelegenen Krypta erhoben habe. Die Grabungen haben nunmehr das überraschende Ergebnist gehabt, daß man auf zwei bogenförmige, tiefe Fundamente ftieß, deren Scheitel unter dem Kreuzaltare liegen; sie öffnen sich gegen das Mittelschiff, haben also gerade die entgegengesetzte Richtung zu ber vermuteten. Es dürften daher die bloßgelegten Mauerrefte die Grundfesten der Mauern von Absiden, des ältesten Kirchenbaus sein. Im Schutte kamen Stücke mit augenscheinlich langobardischen Ornamenten zum Borschein, die Bruchteile einer Chorschrante sein dürften. Die Resultate der Ausgrabungen geben der weiteren Bermutung Raum, daß die in der jetigen Arppta befindlichen freistehenden Säulen romanischen Stiles von den alten Krypten nach deren Abbruch hieher verset wurden. Die Grabungen sind übrigens noch nicht abgeschlossen, sodaß sich von ihren Ergebnissen noch manche Aufhellungen der Baugeschichte des altehrwürdigen Domes erwarten laffen. Prof. Zemp wacht als Berufenster über diesen Grabungen, damit aus ihnen der wissenschaftlichen Erkenntnis möglichster Nutzen erwachse.

Progressa A.-G. Holzwarensabrik Oberburg. Die ordentliche Generalversammlung, die von Fabrikant Sauser (Solothurn) prästdiert wurde und in Burgdorf stattsand, war von 12 Aktionären mit 582 Aktien beslucht. Jahresbericht und Rechnung für 1920/21 wurden unter Entlastung der Verwaltungsorgane einstimmig genehmigt und die Dividende auf 6 Prozent sestgeset. Im Vorjahr betrug die Dividende 7 Prozent. Das volleinbezahlte Aktienkapital beträgt 400,000 Fr.

Literatur.

Seimatschuß. Einem Genfer Buch von Guillaume Fatio widmet das fünfte Heft der Zeitschrift "Heimatschuß" aufschlußreiche Seiten; mit Heimatkenntnis und Deimatliebe geschrieben ist Fatios Werk "Genève, Siège de la Société des Nations", und ungewöhnlich schön ist lein Bilderschmuck nach künstlerischen Photographien von Fred Boissonas. — Ein weiterer Artikel ist dem Biederausbau von Sent gewidmet, vor allem dem vordildslichen Bauregulativ und dem Programm für den Wettbewerd. Da in der Ausführung der wohl überlegten Vorschriften und Pläne noch manches von den Geldmitteln abhängt, die zur Verfügung stehen, ist der Aufuf zu weiterer sinanzieller Unterstützung der Brandbeschädigten gerade in Kreisen des Heimatschußes aller Veachtung wert! — Im gleichen Heft ist der Vortrag "Denkmalpflege und Heimatschußen der Verhard Vörlin, an der Hauptversammlung in Altdorf gehalten hat. Die

Drucklegung dieser tiesschürfenden und persönlich betonten Arbeit zeigt erneut, wie grundsählich wichtig es ist, daß einmal die Bereiche des Historisch-Konservierenden, des rein Künstlerischen und alles dessen, was sich wirklich als Pflege des Heimatlichen bezeichnen läßt, absgegrenzt wurden.

Sandwärtslitt. Füf Zytbilder usem Handwärkers läbe. Bon Werner Krebs. Mit illustriertem Umsschlag. 86 S. 8°. Preis Fr. 3.50. Verlag: Büchler & Co., Bern.

Der in Gewerbekreisen wohlbekannte Berfasser hat mit diesen in leichtverständlichem Dialekt geschriebenen Beitbildern das Denken und Handeln unserer Handwerker in ernsten und humoristischen Szenen wahrheitsgetren geschildert und damit ein aus dem Leben geschöpftes Zeitbild geschaffen, das bisher sehlte. Dem Handwerk zu Ehren ist es geschrieben. Der Versasser will damit der noch vielsach herrschenden, aber undezwindeten Unterschätzung des Handwerks entgegenwirken. Die heutige Wirtschaftspolitik wird mit Seitenhieben auf soziale und politische Mißstände in wechselnden Gesprächen und originellen Szenen auf die Bühne gebracht. Speziell auch als Lesessof dürsten die "Handwärkslüt" eine angenehme und lehrreiche Unterhaltung bieten. Möge das hübsch ausgestattete Buch namentlich bei unsern Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden, aber auch bei allen Freunden heimischer Literatur die verdiente Beachtung sinden.

Die rote Gretel. Heitere Erzählungen für Kinder, von Ernst Schlumps-Rüegg. 160 Seiten, 8° Format, mit Buchschmuck von Hans Witzig. Berslag: Art. Institut Orell Füßli in Zürich.— Preis: Solider Ganzleinenband 7 Fr. 50.— Inshalt: Einleitung. Der Geburtstag. Die Schere. Die Tause. Die Puppenräuber. Der Mühle-Pfau. Die Glocken. Die Wettermacher. Die Schulreise. Ein Ferientag. Das erlöste Burgfräulein. Die Kirchenuhr. Was beim Schneider Fips passierte. Der Dieb. Das Gewissen. Eine harte Nuß. Der Amerikaner. Die Entsührung. Das Inserat. Das Wiedersehn. Das Freudensselt. Das Vergrößerungsglas. Hisig ist nicht wizig. Die noble Dame. Das Gewitter. Die Grünen und die Blauen. Die Kirchweih. Der Abschiede.

In einer bunten Reihe von 27 Erzählungen läßt der humorvolle Verfaffer der "Freudeberger Schueljuged" eine Buppe originellen Schlages, eben die "rote Gretel", die Hauptrolle spielen. Diese kleine Beze bringt es auf immer neue, überraschende Beise fertig, die ganze Dorfjugend und fogar die Erwachsenen an sich zu feffeln. Schon bei ihrer Geburtstags- und Taufefeler wird sie berühmt, dann als Teilnehmerin an der Schulreise und als vermeintliche Amerikareisende in der tiefen Brunnenstube. Sie ift dabei, wenn es gilt, den Schneider Fips ju necken ober ber Turmuhr einen Streich zu fpielen. Auch läßt sie sich interessant entführen, durch ein drolliges Zeitungsinserat wieder auffinden und beim Wieder= sehen in Vers und Prosa gebührend seiern. So beliebt wird sie bei Jung und Alt, daß man sich nur ungern, ja gerührt von ihr trennt, als sie zulezt einem armen Schirmslickerkinde geschenkt wird und dann, in dessen Armlein ruhend, von der Heimat Abschied nimmt und in die fremde Welt hinausfährt.

Die heitere ersindungsreiche Laune, die diesen Geschichten innewohnt, paßt sich dem kindlichen Gemüt stets so glücklich an, daß die "rote Gretel" wohl landauf und ab zum Liebling unserer Siebens dis Vierzehnjährigen werden wird. Hiezu werden auch die köftlichen Zeichsnungen von hans Witzig ein Wesentliches beitragen.